

Hier spricht der Fachmann

Anleitung für den Verkauf von Salubra an Architekten

Im allgemeinen kann man annehmen, daß Architekten Salubra als eine Qualitäts-Tapete kennen. Hin und wieder erfährt man das Gegenteil, natürlicherweise oft beim Nachwuchs.

Wenn also Salubra auch bekannt ist, so ist es oft nur der Name, über Qualität und Vorzüge dieses Fabrikates sind viele Architekten nicht genügend unterrichtet. Dem gilt es abzuhelpen.

Befassen wir uns zunächst mit den Architekten, die Tapeten überhaupt — also auch Salubra — ablehnen. Es ist gut, die Gründe hierfür zu kennen. Diese Ablehnung ruht tief in der gefühlsmäßig oft sehr starken Verantwortung des Architekten, mit seinem Schaffen dem Ursprung, dem Einfachen und Absoluten möglichst nahe zu kommen. Das Mittel hierfür ist das einfache, naturverbundene und handwerkliche Bauen. Aus diesem Grunde ist z. B. der Naturstein — bei diesem Material wird das, was gesagt werden soll, besonders deutlich — trotz vieler neuer Fabrikate, die haltbarer sind als er, immer noch der erhabene und edelste Baustoff. Er zwingt zur Achtung, er ruft uns das Gefühl von Heiligkeit und Ewigkeit wach und gleich seiner Mutter Natur behält er allzeit Leben, Schönheit und Kraft.

Die gleichen Überlegungen und gefühlsmäßigen Bindungen, die den Architekten zum Naturstein greifen lassen, veranlassen ihn, die Wand in ihrem Urzustand möglichst bestehen zu lassen. Er verwendet deswegen gern Anstriche, die das Gefüge und die Struktur der Mauer und der geputzten Wand, sie mag so fein wie möglich geputzt sein, sichtbar oder wenigstens erahnen lassen. Wir alle unterliegen dem Zauber der gekalkten oder gestrichenen Wand in den Räumen von Burgen, Schlössern, alten Guts- und Stadthäusern. Es erfüllt uns darin ein Schauer von Kraft und erhabener Schönheit, der uns am stärksten in der Natur selbst überfällt.

Architekten solcher Veranlagung und Gesinnung — Gottlob für uns sind sie in der Minderzahl — zur Tapete zu bekehren, fällt meist schwer.

Aber selbst diese werden doch für Salubra gewonnen werden können. Einmal kommt uns dabei die Entwicklung im gesamten Bauwesen zu Hilfe und zum anderen sind es die praktischen Eigenschaften der Tapete, in Sonderheit von Salubra, denen sich der Architekt auf die Dauer nicht verschließen kann.

Auf vielen Gebieten entfernen wir uns immer mehr von der Natur, auch beim Bauen. An Stelle des naturverbundenen und handwerklichen Bauvorganges wie er bisher geübt wurde, tritt immer mehr das Montieren von fabrikmäßig hergestellten Fertigteilen auf der Baustelle. Damit bauen wir nicht mehr für die Ewigkeit, wie es vor noch nicht allzu langer Zeit gedacht und getan wurde. Dem Widerstand des Architekten gegen die Tapete ist mit dieser Entwicklung zum guten Teil der Boden entzogen.

Zum anderen sind es die so hervorragenden praktischen Eigenschaften, die schließlich viele Architekten zu Salubra werden greifen lassen. Diese müssen ihnen nur klar und folgerichtig nahe gebracht werden.

Zuvor aber seien die Wandbehandlungen, für die die oben geschilderte schön-geistige Betrachtungsweise spricht, behandelt, nämlich die Anstriche.

Diese haben viele Nachteile:

- 1) Der Leimfarbenanstrich ist sehr empfindlich. Schäden können so gut wie nicht ausgebessert werden, da sich der gleiche Farbton kaum wieder herstellen läßt. Es bleibt also nichts anderes übrig als den Raum, zum mindesten aber die beschädigte Wand, ganz wieder herzurichten.
- 2) Die mit Leimfarbe gestrichene Wand gibt bei Berührung leicht Farbe ab, die uns am Ärmel oder Rock ärgert.
- 3) Beim Einschlagen von Nägeln löst sich sehr leicht der Putz, und es entstehen mehr oder weniger große Löcher, die sich nicht leicht beseitigen lassen.
- 4) Schließlich hält ein solcher Wandanstrich höchstens 2—3 Jahre. Die Hausfrau muß sich also verhältnismäßig oft den lästigen Arbeiten und Mühen und dem Schmutz, was alles mit der Wiederherrichtung eines Raumes verbunden ist, aussetzen, abgesehen davon, daß für diese Zeit der Raum nicht benutzbar ist.

Gewiß gibt es neuere Anstriche, z. B. die mit Binderfarben, die einen Fortschritt bedeuten. Die Ausbesserungsschwierigkeiten aber bleiben fast ebenso schwierig.

Das gleiche gilt für Ölfarbenanstriche.

Gegenüber diesen Nachteilen von Anstrichen bietet sich Salubra geradezu als ideale Wandbekleidung an.

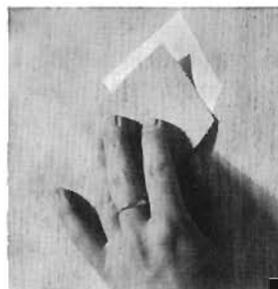
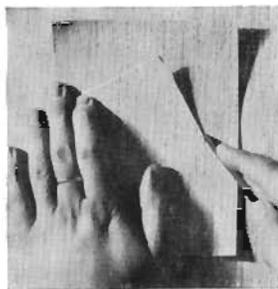
Die Vorteile von Salubra sind nachfolgend zusammengetragen und erläutert:

- 1) Salubra ist garantiert lichtecht. Mit Salubra tapezierte Räume dürfen von Licht, Luft und Sonne durchflutet werden, ohne daß ein Verschleßen befürchtet werden muß. Salubra behält dauernd seine Farbe, so daß das Verrücken von Möbeln und Umhängen von Bildern keine Spuren hinterläßt.
- 2) Salubra ist garantiert abwaschbar. Mit Bürste und Seifenwasser läßt sich jede Salubra waschen. Einfacher, müheloser und zeitsparender reinigt das neue Waschmittel Salubrol.



Trotz häufigen Waschens bleibt die Leuchtkraft der Farben ungebrosen. Die Wände jedes Zimmers sind auch nach Jahren in absolut sauberem und einwandfreiem Zustand.

- 3) Salubra ist desinfizierbar. Salubra-Tapeten vertragen sämtliche Desinfektionsmittel, die für Ölfarbe zur Anwendung gelangen.
- 4) Salubra bietet Widerstand gegen Ungeziefer laut Gutachten der Entomologischen Institute der Universitäten von München, Basel, Madrid und anderer.
- 5) Salubra läßt sich leicht ausbessern. Kleine Beschädigungen lassen sich bei größter Sorgfalt nicht immer vermeiden. Diese



Schäden können auch durch einen Nichtfachmann einfach, rasch und spurlos behoben werden.

- 6) Salubra ist die Wandbekleidung, die der praktisch Rechnende als auf die Dauer preiswerteste, ja billigste erkannt hat trotz der höheren Anschaffungskosten.
- 7) Daß Salubra neben diesen praktischen Eigenschaften, die das Fabrikat so auszeichnen, in ästhetischer Hinsicht große Ansprüche zufriedenstellt, bedarf keiner besonderen Erwähnung.
- 8) Alle diese Eigenschaften machen Salubra insbesondere zur gegebenen Wandbekleidung in Krankenhäusern. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Salubra günstig auf die Kranken wirkt. Mit Salubra tapezierte Räume wirken dank ihrer fein abgestimmten Farben wohnlich; sie unterstützen psychisch den Heilungsprozeß.

Über diese Eigenschaften hinaus erleichtert Salubra dem Architekten seine Arbeit. Die oft zeitraubenden Verhandlungen mit dem Maler, das tagelang sich hinziehende Ansetzen von Farb-

proben fallen fort. Die Wirkung von Farbe und Muster kann der Architekt mit Musterkarten und Abschnitten an Ort und Stelle ausprobieren und so erhält er tatsächlich das, was er ausgesucht hat.

Zum Schluß wäre noch die Frage zu behandeln, die bei der Wahl der Wandbehandlung meist die Hauptrolle spielt, die Kostenfrage. Hierüber ganz genaue Zahlenangaben zu machen, ist unmöglich, da die Kosten für Tapezierarbeiten zwischen den Provinzen, den Reg.-Bezirken und zwischen Stadt und Land zu unterschiedlich sind. Sicher ist nur, daß sie in den Groß-Städten am höchsten und auf dem Lande am niedrigsten sind.

Nachfolgend soll aber gezeigt werden, daß sich die Kosten für Salubra fertig an der Wand sehr wohl mit denen für einen guten Ölfarbenanstrich messen können. Stellen wir die Kosten für diese beiden Wandbehandlungen, wie sie in einer mittleren Stadt heute anzutreffen sind, gegenüber:

I. Anstriche

- 1) Ein guter dreimaliger Ölfarbenanstrich einschl. Spachtelung der Wand und eines Lackanstriches
kostet pro qm DM 3.— bis 3.50
- 2) Derselbe Anstrich mit Emaillack 3.80 bis 4.—
- 3) Latexanstrich 4.— bis 4.50

II. Salubra

- 1) Beschneiden pro Rolle 1.—
- 2) Vorbereitung der Wand und Kleben der Rolle 5.—
- zusammen 6.—
- 3) Salubra-Rolle Preisklasse m brutto 8.80
- zusammen 14.80

Das ergibt bei einer Ausnutzung von 3,3 qm (die ganze Rolle hat 3,8 qm) einen Preis pro qm von DM 4.48
Bei einem Objektrabatt von 25% bei 300 Rollen 3.80
und bei 600 Rollen mit einem Rabatt von 30% 3.69

Diese Gegenüberstellung ergibt, daß die Kosten für Salubra fertig an der Wand den Wettbewerb selbst mit einem sehr guten Ölfarbenanstrich sehr wohl antreten können, um so mehr, wenn in Rechnung gestellt wird, daß Salubra dem Ölfarbenanstrich in vieler Hinsicht überlegen ist.

Schiene und Straße

Unter dieser Überschrift möchten wir Ihnen ab und zu Hinweise und Tips über Speditionsfragen geben. Heute ein Thema, das besonders in Deutschland höchst aktuell ist und deshalb immer wieder zu Diskussionen Anlaß gibt:

Rollgeld

Wenn wir von Rollgeld reden, meinen wir in diesem Spezialfall die Gebühren außerhalb der eigentlichen Frachtspesen, die der Auto-Spediteur beim Überbringen der Tapeten bei Ihnen als Rollgeld kassiert.

Sie wissen, daß Rollgelder nach einem amtlichen Tarif errechnet werden und daß der Auto-Spediteur nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet ist, Ihnen diese Gebühren zu berechnen. Seine Konkurrenz — in diesem Fall die Bundesbahn — achtet verständlicherweise sehr darauf.

Aber die Rollgelder von Auto-Spediteuren fallen für Sie weg, wenn Sie bei der Bundesbahn „Selbstabholer“ sind. Sobald Sie uns eine diesbezügliche Mitteilung machen, werden wir dafür sorgen, daß bei Ihnen in Zukunft Rollgelder von Auto-Spediteuren nicht mehr erhoben werden. Aber wie gesagt, Sie müssen uns das — soweit noch nicht geschehen — mitteilen.

Dies für heute. In einer nächsten Nummer möchten wir die Frage behandeln:

Bestehen für Sie Möglichkeiten, einen Teil der sehr hohen Expresßkosten einzusparen?



Grenzach 341

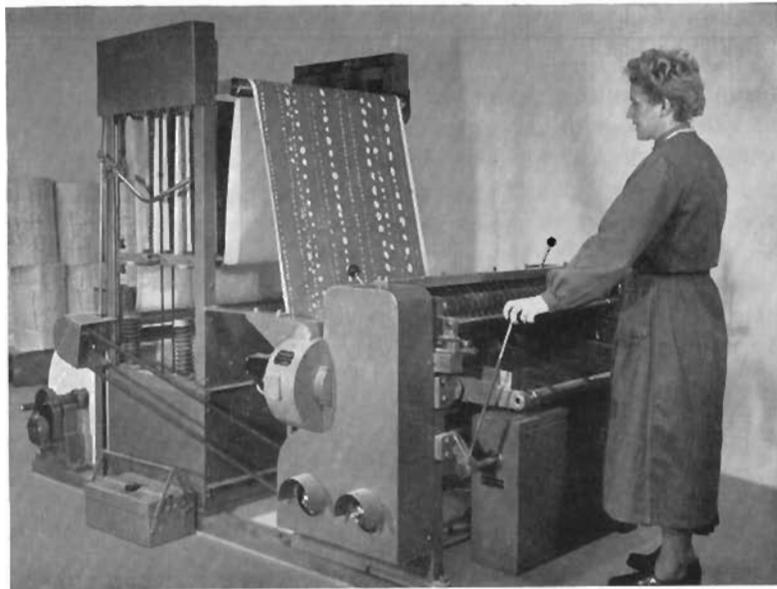
Im letzten Kolibri haben wir versucht, Ihnen die Druckmaschine und den Druckvorgang möglichst klar vor Augen zu führen. Da unser Fabrikrundgang nur ein fiktiver ist, wird es für Sie oft nicht leicht sein, allen Ausführungen genau folgen zu können. Die verschiedenen Fotos sollen zu einem besseren Verständnis der Schilderungen beitragen, aber trotzdem ist Ihnen vielleicht das eine oder andere nicht ganz verständlich. Sollte dies zutreffen, so können wir Sie nur ermuntern, recht viele Fragen zu stellen. Unsere Salubrina wird Ihnen jederzeit gerne Auskunft erteilen.

Heute werfen wir kurz einen Blick in die Kontroll-, Lager- und Speditionsabteilung:

Die mehrere hundert Meter umfassenden Tapetenrollen gelangen vom Druckmaschinensaal in die Kontrollabteilung. Hier wird die Ware kontrolliert, gemessen und in die handelsüblichen Doppelrollen geschnitten.

Die großen Rollen werden hinten in die Meß-, Roll- und Schneidemaschinen oder die sogenannten Rollstühle eingehängt. Die Tapetenbahn läuft alsdann durch eine Streckvorrichtung, die so angeordnet ist, daß die Bahn vor dem Aufrollen das Blickfeld des Kontrollarbeiters durchläuft. Allfällige Fehlstellen werden sofort herausgeschnitten. Da die Rollstühle bedeutend langsamer laufen als bei gewöhnlichen Tapeten, ist eine viel genauere Kontrolle möglich. Der im Bilde ersichtliche Rollstuhl wurde genau nach unseren Spezifikationen konstruiert und weist ein bedeutend größeres Blickfeld auf als das Standardmodell.

Währenddessen die Ware durch den Rollstuhl gleitet, wird sie zugleich automatisch abgemessen. Sobald 9,50 m abgewickelt sind, kommt der Rollstuhl von selbst zum Stillstand. Der Kontrollarbeiter kann dank dieser automatischen Abmeßvorrichtung seine volle Aufmerksamkeit der Kontrollarbeit zuwenden und muß bloß am Schluß noch die fertige Rolle zur Seite legen. Die Kontrollarbeit wird oft unterschätzt. Es handelt sich dabei aber um eine Arbeit, die viel Ausdauer, Geschicklichkeit und Erfahrung



erfordert, um wirklich in der Lage zu sein, etwaige Fehlstellen auf der mit einer gewissen Geschwindigkeit laufenden Ware sofort zu erkennen.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, daß uns seitens unserer Kunden schon Beanstandungen von Verarbeitern weitergeleitet wurden mit der Behauptung, die gelieferten Rollen wiesen Kurzmaße auf. Es ist nun aber praktisch ausgeschlossen, daß ein automatischer Rollstuhl plötzlich eine Anzahl Rollen zu kurz abmißt. Schwankungen im Bereich von 1 bis 4 cm sind jedoch durchaus möglich und sind als normal anzusehen. Größere Differenzen treten jedoch nie auf.

Nachdem nun die Ware in die Ihnen bekannten Doppelrollen geschnitten ist, werden die einzelnen Rollen gebündelt. Bevor aber die betreffende Fabrikation ans Lager gelegt wird, werden ihr stichprobenweise ein bis zwei Rollen entnommen. Von diesen Rollen wird nun ein Tapezierversuch gemacht, so daß die Ware zusätzlich noch an der Wand eingehend geprüft werden kann.

Erst nach einem einwandfreien Prüfungsergebnis darf diese Fabrikation ans Lager gelegt und für den Verkauf freigegeben werden.

Unser Salubra-Lager umfaßt mehrere hunderttausend Rollen. Jedes in den gültigen Salubra-Kollektionen gezeigte Blatt kann meist sofort ab Lager geliefert werden. Unser Bild zeigt Ihnen einen Ausschnitt des Fabrikaltagers. Die Überwachung eines solchen Lagers erfordert eine moderne Lagerbuchhaltung, welche in einem ans Lager angrenzenden Büro untergebracht ist. Das Lagerbüro ist mit einer Rohrpost und mit direkter Gegensprechanlage mit dem Verkaufsbüro verbunden. In der Lagerbuchhaltung wird jede neu angefertigte Fabrikation an Hand neuer Buchungskarten ihren Nummern nach eingereiht. Die Lagerbuchhaltung schreibt dann vor, in welchen Schäften eine neue Fabrikation gelagert werden muß.

Laufend werden nun die von der Verkaufsabteilung eintreffenden Bestellungen abgefertigt. Die Lagerbuchhaltung vermerkt darauf, welchen Schäften die benötigte Ware entnommen werden muß. Auf diese Weise wird genauestens überwacht, daß die bestellte Anzahl Rollen aus ein und derselben Fabrikation stammt. Zudem wird durch diese Kontrolle erreicht, daß die verschiedenen Fabrikationen eines Dessins der Reihe nach, d. h. gemäß ihrem Anfertigungsdatum geliefert werden.

Im Lagerraum selbst werden täglich Feuchtigkeit und Temperatur gemessen, welche möglichst konstant sein müssen. Die ideale Temperatur für die Lagerung von Salubra liegt bei ca. 18° C, die Feuchtigkeit soll einer normalen Raumfeuchtigkeit von ca. 60—70 % entsprechen. Auf diese Weise bleibt Salubra bestimmt frisch und geschmeidig. Wenn auch Sie diese einfache Vorschrift beim Lagern von Salubra beachten, so können Sie sich dadurch manchen Ärger ersparen.

Die täglich eintreffenden Bestellungen werden von der Verkaufsabteilung unverzüglich auf interne Auftragsformulare übertragen. Alle mit dem Auftrag beschäftigten Abteilungen wie Lager und Packerei, Spedition, Fakturenabteilung erhalten einen Durchschlag dieses Formulars, was eine weitgehend gleichzeitige Bearbeitung des Auftrages in den verschiedenen Abteilungen ermöglicht.

Die Auftragsabwicklung geht im einzelnen etwa wie folgt vor sich: Auftrag geht von der Verkaufsabteilung an die Lagerverwaltung. Die Lagerbuchhaltung schreibt vor, welcher Fabrikation und welchem Schaft die Ware entnommen werden soll. Die Ware wird bereitgestellt und sofort an die Packerei weitergeleitet. In der Zwischenzeit sind bereits die Versandpapiere, Adressen etc. von der Speditionsabteilung ausgestellt worden. Die Pakete werden versandbereit gemacht und dann nach Versandart sortiert. Unsere Lkws befördern nun die Pakete zur Bahn und zur Post. Ein Teil der Sendungen wird jedoch auch direkt von den Lkws der Spediteure im Werk abgeholt.

Die Speditionsabteilung und die Packerei müssen nebst diesem täglichen Versanddienst auch noch die Musterkarten- und Propagandamaterial-Sendungen abfertigen. Komplizierter und deshalb zeitraubender ist die Abfertigung von Überseesendungen, die seetüchtig verpackt werden müssen und die verschiedensten Begleitpapiere benötigen.

Bei der kurzen Aufzählung der mit Lagerung und Spedition verbundenen Vorgänge erscheint die glatte Abwicklung dieser



Arbeiten sehr einfach und selbstverständlich. Wenn wir uns aber Rechenschaft darüber geben, wieviele Einzelheiten beachtet werden müssen, welche Sorgfalt und Genauigkeit die Verwaltung eines so großen und ausgedehnten Warenlagers erfordert und mit welcher Präzision die Spedition ihr Tagesprogramm erledigen muß, damit die vielen Pakete Tag für Tag rechtzeitig und fehlerlos die Fabrik verlassen können, so werden wir uns erst klar darüber, daß ein zuverlässiger Lieferdienst auch eine gute Organisation der Lagerverwaltung und der Spedition als Grundlage haben muß.

Briefe an die Salubrina

Ein erfreuliches Echo auf meine Aufforderung zur Mitarbeit, das ich meinem Leserkreis nicht vorenthalten möchte (vielleicht wirkt das schöne Beispiel sogar ansteckend?!):

„Liebe Salubrina!

Dein Ruf zur Mitarbeit soll nicht ungehört verhallen und ich möchte einen kleinen Beitrag für Deine Arbeit leisten.

Mit Deinem Wiedererscheinen hast Du manchem Verantwortlichen der Lehrlingsausbildung ein schönes Stück Arbeit abgenommen. Dabei ist nicht einmal erwiesen, daß alle „Ausgereiften“ Deinen Artikel anzubieten wissen. Wenn Deine, so notwendige, Materialkunde auch nur theoretischer Natur sein kann, so glaube ich doch, daß ein ernsthaft Interessierter sich nach und nach genügend wertvolles Wissen zusammentragen wird. Nicht selten kommt es heute vor, daß der Nachwuchs in Betriebe kommt, wo er von Anfang an in die Maschinerie des Kassenramschers eingespannt wird, ohne recht zu ahnen, was er anbietet und verkauft. Dabei habe

ich berücksichtigt, daß unser Abnehmerkreis wesentlich anspruchsvoller, vielleicht sogar, bedingt durch die neue Richtung der Tapetenindustrie in Form und Farbe, ungeschlüssiger geworden ist und man viel mehr kostbare Zeit aufwenden muß, um ihn mit der richtigen Anwendung erfolgreich zu beraten, vor allem aber zu überzeugen. Daß in solchen Situationen der Lehrling in seiner fachlichen Entwicklung zu kurz kommt, ist mehr als verständlich. Unter uns gesagt, Dein 20-jähriger Winterschlaf war für Deinen Artikel bestimmt nicht von Vorteil.

Ich habe mir in meiner Freizeit oft den Spaß erlaubt, Konkurrenzunternehmen als Kunde aufzusuchen und dabei die nettesten Überraschungen erlebt. Mein Verlangen nach Salubra-Tapeten löste mitunter Verlegenheit und Geschäftigkeit aus, bis die Fachkraft zur Stelle war, die Deinen Artikel erschöpfend anzubieten wußte.

Schade, daß Du die Anfrage des beherzten H. F. in B. (Heft 2) so schnell beantwortet hast. Was hättest Du erleben müssen bei einer vorherigen, internen Rundfrage!

Mit freundlichem Gruß
WIL in S."

Auszug aus dem Brief eines Verkäufers nach einer Fabrikbesichtigung:

„Die Salubra-Fabrik nicht gesehen zu haben, bedeutet im Leben des Tapetenfachmannes tatsächlich ein Mangel an Wissen.“

Gültige Kollektionen:

Es sind für 1959 folgende Musterkarten in Kraft:

Tekko

Nr. 573 mit Farbkärtchen 574

Nr. 593 mit Farbkärtchen 594 (ab Februar-März 59)

Salubra

Nr. 562 Kleinmuster und Effekte (nur bis 30. 6. 59)

Nr. 571 Dessins

Nr. 582 Kleinmuster und Effekte

Nr. 591 Dessins

Nr. 580 J Exportkollektion

Nr. 59 U Eintöne

bill-salubra

Salubra-Decors

Nr. 55 + 59 Wandbilder

Ausgeschaltet per 31. 12. 58 sind die Salubra-Kollektionen FF III und 56 U; die darin enthaltenen Ausführungen sind also nur noch erhältlich sofern wir noch über Vorräte verfügen. Ferner die Tekko-Kollektion 553 mit dem Farbkärtchen 554.